



VERKEHRSPOLITIK Offenbarungseid

Bittere Wahrheiten serviert man dem Wahlvolk am besten in kleinen Häppchen und zur richtigen Zeit – diese politische Taktik beherrscht Peter Ramsauer meisterhaft. Seit zwei Jahren ist der CSU-Mann nun Verkehrsminister, und schon kurz nach Amtsantritt machte ihm Bahnchef Grube klar, dass für dringend benötigte Verkehrsvorhaben hinten und vorne das Geld fehlt. Doch als die Streichliste öffentlich wurde, dementierte die Regierung heftig. Dabei war damals schon klar, dass der Verkehrsetat drastisch unterfinanziert ist und noch für viel mehr Wunschvorhaben das Geld fehlt.

Der neue Investitionsplan bringt wenigstens etwas mehr Ehrlichkeit und Realitätssinn in die Verkehrspolitik. Von Planungssicherheit für die Betroffenen ist das Papier allerdings immer noch weit entfernt. Ob und wann die Y-Trasse tatsächlich gebaut wird, wissen immer noch weder ihre Befürworter in Landesregierung und Wirtschaft, noch ihre Gegner, die Anwohner im Norden Hannovers.

Gleichzeitig ist das Papier aber ein Offenbarungseid. Denn kaum mehr als ein Drittel der Kosten für die aufgelisteten Straßen-, Bahn- und Wasserwegeprojekte der nächsten Jahre ist finanziell abgesichert, obwohl Ramsauer die Liste schon massiv zusammengestrichen hat. Das bedeutet auch: Für neue Verkehrsprojekte gibt es kaum noch Spielraum.

THOMAS WÜPPER

Y-Trasse auf die lange Bank geschoben

Für wichtige Verkehrsprojekte fehlt vorerst das Geld / Ramsauer streicht Investitionsplan zusammen

VON THOMAS WÜPPER
UND SASKIA DÖHNER

Berlin/Hannover. Wichtige Bauprojekte für Schienen und Straßen in Deutschland müssen wegen knapper Kassen vorerst auf Eis gelegt werden. Dazu gehört auch – wie von Experten bereits erwartet – die umstrittene Y-Bahntrasse zwischen Hannover, Hamburg und Bremen. Mit dem Beginn der Bauarbeiten für die Trasse ist in den nächsten Jahren nicht mehr zu rechnen. Für den „Mega-Hub“ in Lehrte dagegen hat der Bund für die kommenden Jahre Ausgaben von 77 Millionen eingeplant.

Bis 2015 will der Bund Investitionen von etwa 41 Milliarden Euro in Angriff nehmen. Dies sind 16 Milliarden Euro weniger als bisher vorgesehen, wie Verkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) bei der Vorlage des neuen Investitionsrahmenplans am Donnerstag in Berlin sagte.

Die verfügbaren Mittel werden zum großen Teil für bereits laufende Verkehrsprojekte gebraucht. Ramsauer verspricht „mehr Ehrlichkeit und Transparenz im Verkehrswegebau“ und will „klare Prioritäten setzen“. Gleich 17 Schienenprojekte werden nun auf die lange Bank geschoben und sollen nicht vor 2015 begonnen werden. Dazu zählen – neben der Y-Trasse – unter anderem die Neubaustrecke Rhein/Main-Rhein-Neckar, der Rhein-Ruhr-Express, die Anbindung der Fehmarnbelt-Querung, die Elektrifizierung der Südbahn Ulm-Lindau sowie die weiteren Abschnitte des vierspurigen Ausbaus der Rheintaltrasse. Zudem soll der weitere Ausbau der Knoten Frankfurt, Hamburg, Mannheim und München erst nach 2015 beginnen. Diese Projekte blieben wichtig, seien wirtschaftlich und würden nicht gestrichen, betonte Ramsauer.

Der neue Fünfjahresplan für Verkehrsprojekte ist die per Gesetz vorgeschriebene Leitlinie für die Investitionen des Bundes in Straßen, Schienen- und Wasserwege. Er umfasst den Zeitraum 2011 bis 2015 und hat ein Volumen von 41 Milliarden Euro. Der vorige Fünfjahresplan 2006 bis 2010 enthielt noch Investitionen von 57 Milliarden Euro. „Wir richten die Planung an den verfügbaren Mitteln aus“, erklärte Ramsauer. Man müsse sich am Machbaren orientieren.

Nach Einschätzung von Landwirtschaftsminister Jörg Bode (FDP) wurde Niedersachsen bei der Verkehrswegeplanung angemessen berücksichtigt. Dies entspreche der verkehrstrategischen Bedeutung des Landes, sagte Bode. Das bisherige Nord-Süd-Gefälle habe sich bei den neuen Maßnahmen verringert. Als Beispiel nannte Bode die Investitionen in Schienenprojekte: „Im Bundesvergleich lagen wir bei den bereits laufenden Maßnahmen noch bei 4,5 Prozent der bundesweiten Investitionen, bei den neuen Maßnahmen liegen wir jetzt bei 10 Prozent.“

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) kritisierte die Konzentration auf Straßenprojekte sei nicht zukunftstauglich. Die umweltfreundliche Schiene gerate weiter aufs Abstellgleis. Mit Blick auf die Y-Trasse forderte der hannoversche Grünen-Bundestagsabgeordnete Sven-Christian Kindler, das „teure und unsinnige Großprojekt“ endlich zu beenden. Stattdessen solle man den zweigleisigen Ausbau der Strecke Rotenburg-Verden vorantreiben und die alte „Amerikastrecke“ zwischen Stendal und Bremen über Salzwedel und Soltau wiederbeleben.



Auch für den Güterverkehr auf der Schiene sind geringere Investitionen eingeplant als bislang veranschlagt.

dpa

STICHWORT

Y-Trasse

Die Strecke soll im Personenverkehr die Fahrzeiten nach Hamburg und Bremen verkürzen, die Wirtschaft wartet allerdings vor allem auf eine bessere Anbindung der Seehäfen – vor allem, um den Hinterlandverkehr des neuen Jade-WeserPort reibungslos abwickeln zu können. Zusätzlich gibt es inzwischen Pläne für eine Güterumfahrung in der Region Hannover, um die Transporte aus dem Hauptbahnhof herauszuhalten und die vorhandene Güterumgehungsbahn nicht zu überlasten. Die Neubaustrecke über Burgdorfer und Burgwedeler Gebiet stößt bei den Anwohnern dort auf heftigen Widerstand.



Anzeige

Der aktuelle TOP-DEAL

60% sparen!

„Weihnachtsangebot: intensive 50-minütige Sportmassage!“

20 €
statt 50 €

Hannover zum halben Preis bei **norddeal.de**

Ein Online-Service der HAZ und NP

78831201_111216001000011

KURZ GEMELDET

IG Metall drängt zur Eile

Hannover: Die IG Metall in Niedersachsen will Teile der Tarifverhandlungen vorziehen, um Fragen des Berufsnachwuchses zu erörtern. Angesichts des absehbaren Fachkräftemangels müsse gehandelt werden, um junge Menschen für eine Ausbildung in der Metall- und Elektroindustrie zu gewinnen und nach ihrer Ausbildung im Betrieb zu halten. dpa

Sender schüttet Prämien aus

München: ProSiebenSat.1 wird Prämien in Höhe von 13 Millionen Euro an seine Mitarbeiter ausschütten. Ein Unternehmenssprecher bestätigte am Donnerstag einen entsprechenden Bericht des Branchenendienstes „Kress-Report“. „Wir wollen bis 2015 750 Millionen Euro Gewinn machen, da müssen auch die Mitarbeiter etwas abbekommen.“ dapd

Die Angst vor der Versklavung

Hohe Kosten und geringe Reichweiten sind die größten Hemmnisse beim Elektroauto-Kauf

VON LARS RUZIC

Hannover. Schon heute könnte jeder zweite Autofahrer in Deutschland seinen Alltag problemlos mit einem Elektrofahrzeug bewältigen – doch die hohen Anschaffungskosten und eine meist irrationale Angst vor dem Liegenbleiben halten die Kundschaft vom Kauf ab. Das ist ein Ergebnis der „Continental-Mobilitätsstudie 2011“, für die das Meinungsforschungsinstitut Infas weltweit mehr als 9000 Menschen befragt hat. Danach kommt der Kauf eines E-Autos derzeit lediglich für 4 Prozent aller Deutschen infrage. In China liegt der Wert immerhin bei 14 Prozent.

Elektroautos sind im Moment noch rund 10000 Euro teurer als vergleichbare Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Gleichzeitig kommen sie im Schnitt lediglich auf eine Reichweite von bestenfalls 150 Kilometer. Beide Faktoren sind die größten Hemmnisse beim E-Auto-Kauf. Am Kostenthema arbeitet die Branche mit Hochdruck. Conti-Chef Elmar Degenhart forderte in dem Zusammenhang erneut eine umfassende Standardisierung bei der Zukunftstechnologie. „Wir müssen jede Möglichkeit für eine volumenabhängige Senkung der Kosten nutzen“, sagte er.

Das Reichweitenproblem wiederum sei nur in den Köpfen der Kunden zu lösen, ergänzte Conti-Manager Peter Sä-



Erste Tests mit dem E-Golf zeigen: Elektromobile sind trotz geringer Reichweite alltagstauglich.

ger. „Sie haben Angst, zum Sklaven ihres Autos zu werden.“ So ergab die Umfrage, dass es 72 Prozent der Deutschen stören würde, „wenn ich mein Auto alle 150 Kilometer aufladen muss“. Gleichzeitig gaben jedoch 90 Prozent aller Befragten an, am Tag nicht weiter als 100 Kilometer zu fahren. Gut jeder Zweite fährt im Schnitt sogar weniger als 50

Kilometer, und 40 Prozent aller Autos wurden am Tag der Befragung überhaupt nicht bewegt.

Hinzu kommt, dass zumindest in Deutschland jeder zweite Autofahrer daheim über einen festen Stellplatz mit eigener Steckdose verfügt, die elektronische Zapfsäule also vor der Haustür hat. Da das Auto in den allermeisten

Fällen also wieder zu Hause aufgeladen werden könne, müssten sich die Fahrer im Alltag eigentlich auch nicht darum sorgen, wo sie mal eben eine Steckdose finden, umschrieb es Säger. Noch kleiner werde das Problem, wenn die Fahrzeuge zusätzlich an Ladestationen am Arbeitsplatz aufgeladen werden könnten. Säger ist sich sicher, dass die Vorbehalte mit der voranschreitenden Marktdurchdringung von E-Fahrzeugen abgebaut werden können. „Das A und O ist: Die Autos müssen auf die Straße.“

Genau das wird in den kommenden Jahren geschehen. Schon heute gibt es Modelle von ausländischen Herstellern, die jedoch ein Nischendasein fristen. Einer Studie zufolge haben erst rund 100 Privatkunden ein E-Auto gekauft. Doch die Welle rollt erst an. Bereits im kommenden Jahr startet Daimler mit seinem E-Smart, für Volkswagen ist 2013 das E-Jahr mit Elektromodellen des Up und des Golf. Continental hat derzeit rund 90 Serienprojekte bei 17 Herstellern weltweit in Arbeit. Im Konzern arbeiten rund 1600 Entwickler an E-Motoren, Batteriesteuerung, E-Bremsen oder an für Elektroautos optimierten Reifen.

Übrigens rechnen auch die Bundesbürger in den kommenden zehn Jahren mit dem Durchbruch für die Technologie: Drei von vier Befragten gehen davon aus, dass sie im Jahr 2021 ein Elektroauto fahren werden.

IT- und Elektroindustrie zuversichtlich

Aufschwung schwächt sich 2012 ab

Frankfurt/Berlin (rtr/dpa). Die Elektroindustrie geht trotz der Schuldenkrise mit viel Optimismus in das nächste Jahr. Zwar normalisierten sich nach den Boomjahren 2009 und 2010 voraussichtlich die Wachstumsraten. „Trotzdem bewerten fast neun von zehn Elektrounternehmen ihre aktuelle Geschäftslage immer noch als gut oder stabil“, sagte der Chef des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI), Klaus Mittelbach. Vier von fünf Unternehmen rechneten mit gleich bleibenden bis weiter steigenden Ausfuhrgeschäften.

Die Elektrobranche ist gemessen am Umsatz Deutschlands viertgrößter Industriezweig. Mittelbach erwartet für das nächste Jahr einen um Preiseffekte bereinigten Anstieg der Elektroproduktion um 5 Prozent. Damit käme der Industriezweig fast wieder dahin, wo er ohne den konjunkturbedingten Einbruch 2008/2009 stehen würde, sagte der ZVEI-Chef. Für Unterstützung Sorge, dass wichtige Abnehmer wie die Autobranche oder der Maschinenbau auch 2012 weiteres Wachstum in Aussicht stellten. Im laufenden Jahr steigerte die Elektrobranche ihren Umsatz um rund 10 Prozent auf 180 Milliarden Euro.

Der Siegeszug von Tablet-PCs und Smartphones wird dem deutschen Hightech-Markt aus Sicht des Bitkom einen guten Start ins neue Jahr bescheren. Für 2012 erwartet der Branchenverband ein Umsatzplus von knapp über 2 Prozent und mit dem erstmals die 150-Milliarden-Euro-Marke knacken. „Die Branche ist auch für 2012 sehr zuversichtlich“, sagte Bitkom-Präsident Dieter Kempf.

VW Nutzfahrzeuge auf Rekordkurs

Hannover (dpa/e). Die Nutzfahrzeugsparte von Volkswagen hat in den ersten elf Monaten des Jahres schon mehr Autos verkauft als im gesamten vorigen Jahr und für 2011 die halbe Million beim Absatz fest im Blick. „2011 wird als Rekordjahr in die Geschichte von Volkswagen Nutzfahrzeuge eingehen“, erklärte Vertriebsvorstand Harald Schomburg am Donnerstag. Bis November lieferte die Sparte weltweit 479000 leichte Nutzfahrzeuge aus – im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Plus von 22,5 Prozent.

Das erfolgreichste Modell war wieder der Stadtlieferwagen Caddy mit 146100 verkauften Exemplaren und einem Zuwachs von 26 Prozent. Aber auch die in Hannover gefertigten Transporter (plus 5,6 Prozent) und der neue Pick-up Amarok liefen gut. Besonders in Europa und Südamerika konnte die Marke ihre Verkaufszahlen steigern. In Südamerika wurde mit 126600 Fahrzeugen ein deutliches Plus von 22,8 Prozent erzielt. In Westeuropa stiegen die Verkaufszahlen um 17,7 Prozent auf 261200 Einheiten und in Osteuropa sogar um 40,5 Prozent auf 32300 leichte Nutzfahrzeuge.

Telekom-Wettbewerber holen kräftig auf

Bonn (dpa). Die Bundesnetzagentur ist zufrieden mit der Entwicklung des Wettbewerbs im Telefonbereich. Die Wettbewerber der Deutschen Telekom hätten ihren Anteil an den Telefonanschlüssen in den vergangenen vier Jahren auf 38 Prozent verdoppelt, sagte gestern der Präsident der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth. Das entspricht 14 Millionen Telefonanschlüssen bei den Wettbewerbern der Telekom.

Auch die Anschlusszahlen der TV-Kabelnetzbetreiber steigen weiter. Hier hat sich die Zahl der Anschlüsse in den vergangenen zwei Jahren um mehr als 50 Prozent auf 3,5 Millionen erhöht. Erfreulich sei, dass die Wettbewerber immer mehr in eigene Infrastrukturen investiert hätten, sagte Kurth. Sie seien dadurch zunehmend unabhängiger von der Infrastruktur der Telekom geworden. Der Anteil der eigenen Wertschöpfung der Wettbewerber habe sich daher von 40 Prozent im Jahr 2000 auf jetzt rund 70 Prozent erhöht.

Idee 11

Bose® Wave® Music System
mit Connect Kit für iPhone + iPod

Beeindruckender Spitzenklang. Außergewöhnlich vielseitig.

Ihr Vorteil **PREMIUM-PAKET** zum Fest!

Beim Kauf eines Wave® Music Systems erhalten Sie jetzt ein Set Bose® In-Ear Headphones **GRATIS!**

Mitnahmepreis **€ 799,-**
Sie sparen € 49,-

iPhone/iPod® nicht im Lieferumfang. iPhone/iPod® sind eingetragene Warenzeichen der Apple Computer, Inc. Apple ist nicht verantwortlich für den Betrieb der Bose Geräte oder für die Einhaltung von Sicherheitsrichtlinien und Standards.

NEU Bose® Bluetooth® Headset Serie 2

Erstklassig hören und gehört werden – auch bei störendem Wind und Lärm.

Mitnahmepreis **€ 149,-**

BOSE EXPERIENCE CENTER
Hannover, Ernst-August-Galerie 1. OG
☎ (05 11) 2 62 91 90

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.00 – 20.00 Uhr

Die Bluetooth®-Wortmarke und -Logos sind eingetragene Warenzeichen der Bluetooth SIG, Inc. Jegliche Nutzung durch die Bose Corporation erfolgt unter Lizenz.

Idee 12

ZAUBERHAFTES GESCHENKIDEEN

BOSE